

MYSTERIUM  
IN FÜNF HANDLUNGEN

VON

*Gabriele d'Annunzio*

---

**GABRIELE D'ANNUNZIO**

(ET LUX PERPETUA LUCEAT EI)

---

**DAS MARTYRIUM  
DES HEILIGEN  
SEBASTIAN**

*MYSTERIUM IN FÜNF HANDLUNGEN*



**ACÉPHALE**

VIENNE

EDITION ACÉPHALE MMXXII

EDITÉ PAR A. VADIM ET F. STUMMER

# DRITTE HANDLUNG



# Das Concilium der falschen Götter

## Personen:

Der Heilige.

Der Kaiser.

Die Frauen aus Byblos.

Die Kitharoiden.

Euryalus.

Nicanor.

Die Orphischen.

Die Schar der Priester, der Opferpriester, der  
Opferdiener, der Auguren, der Magier, der Seher,  
der Astrologen, der Grammatiker, der Eunuchen.

Die asiatischen Bogenschützen.

Die verschiedenfarbigen Sklaven.

Chorus syriacus.

Vox sola.

*Man erblickt das große Lararium des Augustus, einen fünfeckigen Saal, dessen eine Wand sich zu einer Art Apsis mit stark vergoldetem glattem Gewölbe vertieft.*

*In der Mitte der mit blauen Kassetten versehenen Decke dient eine runde Öffnung, die durch einen Schild, ähnlich dem Schilde der Cureten, zu schließen ist und durch Ketten bedient wird, dazu, den Rauch der Gewürze entweichen zu lassen. Die Wände sind mit auswechselbaren Elfenbeinplatten bekleidet, welche die Nischen verbergen, wo die höchsten Theogonien und die unveränderlichen Planetenverbindungen aufbewahrt werden. Im Halbkreis erhebt sich die vielgestaltige Menge der Götter, wie eine dichtgereihete blutlose Kriegerschar, aus Marmor, Metallen, Holz, Ton, Meteoren und unbekanntem Stoffen geformt. Zu den zwölf großen Göttern Korns, zu den tausend kleinen latinischen Haus-, Weg-, Bade-, Gärten-, Keller-, Feld-, Hafen- und Schiffsgöttern, zu den Göttern aller menschlichen Verrichtungen, Berufe und Werkzeuge des Lebens, zu den Göttern aller Riten und Mysterien des Todes, der Begräbnisse und Gräber, gesellen sich die ungeheuren Gottheiten der Ptolemäer und der Achämeniden, die leuchtenden Baale Syriern, die starren Idole mit spitzen Ohren, mit Schnäbeln, mit Schnauzen; die Sphinxen, die Apisse und die Kynokephalen, welche die abergläubischen Kaiser aus dem Tal des Nils hergebracht haben; die wilden Koppeln und Triaden, die mit den Sklaven, mit den Buhlerinnen, Kaufleuten und Soldaten übers Meer gekommen sind.*

*Man bemerkt die Epheserin, die ganz schwarz ist, mit Brüsten bedeckt, mit weißem Emailglanz in den Augenhöhlen, mit Löwen auf den Schultern und Bienen zu Füßen der Hüfte, die Uwe Beine zusammenhält wie die Rinde einen festgewurzelten Stamm. Die große Mutter des turmgekrönten Ida thront nicht auf ihrem Wagen, sondern auf einem Schiffe, das an ihre sieghafte Fabrt nach der Tibermündung erinnern soll. Der Sonnenzeus von Doliche, den eine Schmiedezunft aus Funken glühenden Eisens geschaffen hat, steht auf einem Stier und trägt als Wehr das doppelschneidige Beil und den Panzer eines römischen Legionärs.*

*Maa, die kappadozische Bellona, großgezogen mit Blut in den Schluchten des Taurus und an den Ufern des Iris, hierhergebracht als heilige Beute durch Sulla, den Besieger des Mithridates, ist mit rötlichen Flecken bedeckt, so wie sie dem Diktator im Traume erschien. Isis mit Kuhhörnern, in einem Kleide aus Byssus, reicht dem Kinde Horus, das auf ihren hochgezogenen Knien sitzt, die Brust; und zwischen ihren beiden Hörnern stellt eine runde spiegelförmige Platte die Mondscheibe dar. Ein hoher Wulst beschattet den festen Haarschopf des Osiris. Mithra, der Vermittler, der Einzige, der Keusche, der Heilige, den zuerst die Triremen des Pompejus im Kriege gegen die zilizischen Piraten kennen lernten, stößt das Messer in die Lunge des gefüllten Opfers.*

*Und hier ist Dusares, aus der Tiefe Arabiens gekommen, und Daltis, aus Osrhoena, jenseits des Euphrats; und Balmacordes,*

der Herr der Tänze, aus Berytos; und Marnas aus Gaza, der Herr über den Regen; und Maiumas, der den Gemch des orientalischen Frühlings in die nautischen Feste am Ufer von Ostia bläst.

Und hier ist Aziꜫ, der „starke Gott“, der dem Sternengott Lucifer, dem Sohne der Aurora, gleichsieht; und Malakbel, der „Bote des Herrn“; und Hadad, den Antoninus Pius verehrte; und jener Bel, ein babylonischer Gott, der aus Palmyra stammt, und den Aurelianus nach Rom brachte mit jener wunderbaren Königin, um mit der einen seinen Triumphzug zu zieren und aus dem anderen den Schutzherrn seiner Legionen zu machen. Und hier sind alle überseeischen Gottheiten; dies Erreger und Tröster Asiens, die Tod und Auferstehung kennen, Taufe und Buße, Versprechen und Gebote, das neue Leben und das ewige Leben, den Rausch des Schmerzes und die Macht des vergossenen Blutes und die Liturgien der heiligen Wochen zur Frühlings-Tagundnachtgleiche. Die christlichen Sklaven in dem angsterfüllten Chor erkennen die eucharistische Taube neben der abscheulichen Astarte, und den heiligen Fisch neben Atargatis von Bambyce, die durch versteigerte Kriegsgefangene hergebracht worden ist.

Vor dem Gedränge der Götter tragen eberne Stützen das Horoskop des Kaisers, das in einem großen Relief dargestellt ist und eine Planetenverbindung im Zeichen des Löwen aufweist. Man sieht, wie darauf die Gestirne auf den Gliedern des Tieres verteilt sind, der Mond in Sichelform auf der Brust und auf dem Leibe die drei Planeten, die ihre Kraft ihrer Wärme



*schuld und so benannt sind: Πυρόεις Ηρακλέους, Στίλβων  
Απόλλωνος, Φαέθων Διός*

*Längs der mit poliertem Elfenbein verkleideten Wände drängt sich schweigend die Schar der Priester, Opferpriester, Opferknechte, Magier, Seher, Astrologen, Grammatiker und Eunuchen, die Blicke nach dem Cäsar gerichtet. Es sind Gallier darunter in weißer, rot gesäumter Tunika, Kastraten mit geschminkten Wangen, geflochtenen Haaren und gemalten Augen. Es sind Isiaken darunter in leuchtenden Kleidern von Byssus, mit Schublen aus Palmblättern, mit rasiertem Kopf und Schädeln, die heller leuchten als die Elfenbeinplatten. Andere sind mit der olympischen Stola versehen, die mit allerlei Tierbildern bemalt ist, mit Greifen auf den Schultern und einer Laubkrone in Strahlenform. Pastophoren halten auf ihren Armen die geheiligten Kapellchen; Dadophoren tragen Fackeln; Hymnoden tragen die Querflöte, die auf der Seite des rechten Obres vorspringt. Die Ornatrices, die mit der Bekleidung der Götterbilder beauftragt sind, halten Toilettengegenstände in den Händen. Ein Priester ist mit den beiden Altären „der Hilfe“ beladen. Ein anderer streckt den linken Arm mit geöffneter Handfläche aus; ein anderer eine goldene Schale mit Gewürzen; ein anderer ein rundes Gefäß, wie eine Mamelle, das zum Milchopfer dient; ein anderer eine Urne mit langem Schnabel und einem weiten Henkel, um den sich eine Natter ringelt, die ihren schuppigen Kopf und ihren geblähten Hals aufrichtet; die unnachahmbare Urne, die das heilige Wasser des Nils enthält. Alle schauen nach dem Kaiser.*

---

Hinter dem Sitz des Allmächtigen erwarten neun griechische Kitharoiden mit ihrem Leiter Euryalus das Zeichen, alle in einer Reihe, wie dorische Säulen eines Propyläums, die geraden Falten ihrer Chitone sehen aus wie Kannelierungen. Da die zurück- gebogenen Arme der großen, siebensaitigen Kitharen höher sind als ihre Köpfe und Kränze, gleicht jeder Musiker der Weberin vor aufrechtem Webstuhl, wo die Fäden der Kette gespannt sind. Auch sie alle sehen, zwischen den sieben Saiten hindurch, nach dem Kaiser.

Und hier sind Mithriasten, Adoniasten, Orphische. Es sind viele syrische Sklaven dabei, braun und ölig, wie für die Presse reife Oliven. Und hier sind Frauen aus Antiochien, aus Byblos; Schützen aus Tyrus, aus Emesa, aus Damaskus, aus Mesopotamien, aus der Commagene, aus Ituräa. Da ist selbst der Geruch des zwischen den unfruchtbaren Brüsten erwärmten Myrrhenbeutels; der Geruch der roten Sträucher, welche knistern und schwelen am Rande der Wüste, wohin die Verzweiflung die blutschänderische Fürstin getrieben; der Geruch des Libanon, der gestreift ist durch das rinnende Baumharz, durch die Tränen der göttlichen Witve und die vom Blute des Adonis geröteten Wasser. Es ist, als ob die Sehnsucht nach der fernen Glut, die dunkle Erwartung einer mystischen Erscheinung, der heiße Atem der unermüdlchen Astoreth sie beunruhigte. Und sie alle sehen mit düsteren Augen nach dem Kaiser. Der Herrscher sitzt auf dem Hauptthron mit der hohen Lehne, die mit zwei Viktorien aus Gold geziert ist. Und

*die großen rhythmischen Beifallrufe lösen sich ab und werden einstimmig durch alle Anwesenden gesprochen.*

**ALLE STIMMEN :**

Cäsar Augustus, mögen Dich die Götter  
Erhalten! —

Cäsar Augustus, Hochheiliger,  
Die Götter mögen ewig Dich bewahren! —  
Die Götter mögen Dir Dein Leben noch  
Um alle unseren verlängern ! —

Selig

Beglückter, sei ein Sieger immer, sei  
Für immer Triumphator! —

Denn Du bist

Der Grösste, Stärkste, Heiligste! —

Dein Antlitz

Sei uns vergönnt, zu unserm Heil zu schauen,  
Auf ewig! —

Mögen unsere Ohren auch  
Dein Wort, zu unserem Glück, auf ewig hören,  
Ohn' Ende! —

Doch befrei' uns von den Christen,  
Cäsar Augustus! —

Heiliger, befreie

Uns von den Christen! —

Räche unsere Götter ! —

Und räche unsere Feuer! —

Unsere Tempel!

**DER KAISER :**

Gruß, schöner Jüngling, Dir und Heil, o Schütze  
Mit Hyacinthuslocken. Ich begrüße  
Den Hauptmann meiner Schar aus Emesa,  
Der von Apoll geliebt ist, den der Lichtgott  
Gefällig angeschaut. Sebastianus,  
Bei meinem Lorbeer, lieb bist Du auch mir.  
Bevor Du sprichst, soll man Dir Beifall rufen.  
Ich will es so. Ihr alle, die im Loben  
Ihr unermüdlich seid, ruft miteinander  
Im Takte aus: Dass die gerechten Götter, Sebastian,  
Deine Schönheit für den Kaiser  
Erhalten mögen! Ruft es alle aus.

**ALLE STIMMEN :**

Dass die gerechten Götter Deine Schönheit,  
Sebastian, erhalten für den Kaiser!

*Hier verhüllt sich der Schütze mit seiner Chlamys.*

**DER KAISER :**

Nun hüllst Du Dich in Deine Chlamys ein !  
Verhüllst Dich gleich der Jungfrau, der Gewalt  
Man antun will und der der Würger naht.  
Ich will Dich nicht erwürgen. Komm nur her,

Enthülle mir das Antlitz;

*Hier enthüllt sich der Schütze.*

Denn ich will  
Vor allen Göttern heut Dich krönen.

**DER HEILIGE:**

Cäsar,

Ich habe meine Krone schon.

**DER KAISER:**

Man kann sie

Nicht sehn.

**DER HEILIGE:**

Nur Du kannst sie nicht sehn, Augustus,  
Wiewohl des Luchses Augen Du besitzt.

**DER KAISER:**

Warum?

**DER HEILIGE:**

Weil andere Augen dies verlangt,  
Mit anderer Kraft begabt.

**DER KAISER:**

Wo sind die Zaubrer,  
Die Dich in Deinen Künsten unterstützen,  
In Deiner Zauberei Dich unterweisen?

**DER HEILIGE:**

Ich habe keine Kunst als mein Gebet.

**DER KAISER:**

Hast wirklich über Gluten Du getanzt?

**DER HEILIGE:**

Mir schienen Lilien auf den Weg gestreut.

**DER KAISER:**

Als Du in knabenhafter Anmut blütest,

Noch seh' ich Dich, hast besser Du getanzt

Als jeder andere den Schwertertanz.

Oft schossen sie nach Deinen flinken Füßen

Mit Pfeilen. Keiner hat Dich je verwundet.

**DER HEILIGE:**

Ich scheue Eisen nicht!

**DER KAISER:**

Warst Du nicht Meister

Der Tänze von Berytos, das am Meere liegt?

*Er sieht ihn an und denkt nach.*

Ist's wahr, dass bei der Sonnenwende Fest

Den Himmel Du verwundet?

**DER HEILIGE:**

Nein. Der Himmel

Hat mich verwundet.

**DER KAISER:**

Frauen, Ihr, aus Byblos,

War's bei der Sommersonnenwende nicht,

War's, wenn im Herbste Tag und Nacht sich gleich,  
Dass jäh der Eber den Adonis traf?  
Gleicht dieser Schütze nicht dem jungen Gott,  
Den Ihr verehret, Frauen?

*Die Syrierinnen antworten einstimmig mit weicher und  
verschleierter Stimme.*

### **DIE FRAUEN AUS BYBLOS:**

Er ist schön,  
Cäsar.

### **DER KAISER:**

Ich glaube nicht an die Verbrechen,  
Die man zur Last Dir legt, will sie nicht glauben, Du  
Haupt der leichten Schützenschar. Du bist  
Zu schön. Man muss Dich krönen angesichts  
Der Götter aller. Will ich's doch nicht wissen,  
Ob Du ein Träumer bist. Ich liebe Dich.  
Du bist mir teuer. — Hab' ich nicht gehäuft  
Auf Dich nur Ehren, Gaben, Zierat, Ruhm  
Und schöne Waffen? — Führst Du nicht die  
Schützen von Emesa, die flinker sind und mehr  
Mit Gold bedacht als die Elagabals,  
Des Manns mit den geschminkten Brauen, die  
Dem Karren folgten mit dem schwarzen Stein,  
Den Panther zogen voller Wohlgerüche?  
Ihr seid der Sonne Pfeilentsender, die

Des Reiches Herrscher ist. Als Bogensehnen  
Besitzt Ihr die Saiten von Kitharen  
Und Eure langen Köcher bergen Strahlen.  
Du führst sie an. — Und meine schönsten Adler  
Gab ich Dir auch. Ich habe Dich entsandt,  
Die Wilden an der Donau zu vernichten.  
Du hattest Kampf und Spiel. Und immer hab' ich  
Dir nur mein freundlichstes Gesicht gezeigt.

**DER HEILIGE:**

Gewiss, o Herr, nur gütig warst Du mir.

**DER KAISER:**

Ich will nicht wissen, ob Du seltsam träumst  
Von einem König bei den Saturnalien,  
Von einem Knecht, der einen roten Rock  
Getragen und nur einen Tag geherrscht,  
Und den man auf Saturns Altar geopfert.  
Wenn ich Dich als ein traumbegabtes Kind  
Bezeichne, ist es nicht, um Dich zu töten.

*Hier verlässt er seinen Thron, geht auf den Jüngling zu und  
berührt ihn mit der Hand an der Schulter.*

Schau' her, hier hab' ich' alle meine Götter.

*Er stößt den Jüngling ein wenig an und zwingt ihn, sich nach  
der Apsis umzuwenden und die Menge der Götterbilder zu  
betrachten.*